



1879

Untreue, Reue, neue Treue

Luise Hensel

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Hensel, Luise, "Untreue, Reue, neue Treue" (1879). *Poetry*. 665.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/665

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Untreue, Reue, neue Treue

Ich habe einen Liebsten funden,
Derselb' ist nicht von dieser Welt,
Dem hab' ich einzig mich verbunden,
Ihm treu zu sein in allen Stunden;
Er ist's, der mir allein gefällt.

Früh stand Er schon an meiner Wiegen,
Sah lächelnd auf mein kindlich Spiel.
Ich that so gern mich an Ihn schmiegen
Und forschte nur in Seinen Zügen,
Ob auch mein Spiel Ihm wohlgefiel.

Er hatte mir von weißer Seiden
Ein feines Kleidchen angethan:
»O Lämmlein, komm zu Meiner Weiden;
Nun mußt Du Dich von Allem scheiden,
Was dies Gewand beflecken kann.«

O wär' ich doch mit Dir gegangen,
Du treuer Hirt, mit Dir allein!
Ein Andrer wies mir Glanz und Spangen; –
O weh! die goldnen Ketten schlangen
So fest sich um das Herze mein.

Da ging ich mit dem Fremden lieber
Und riß mich los von meinem Herrn;
Der sah noch oft zu mir herüber,
Ich sah wohl auch nach Ihm hinüber,
Doch immer schien Er mir zu fern.

Bald dreht' ich mich in bunten Tänzen
Und träumte nur von Tand und Scherz;
Ich that an schnöden Festen glänzen
Und war geschmückt mit eitlen Kränzen,
Und hatte doch kein ruhig Herz.

Da dacht' ich einst, welch' blut'ge Wunden

Für mich der treue Heiland trug;
Ich dacht' an frühe sel'ge Stunden –
Die ganze Welt war mir verschwunden –
Ich weint', und weinte nie genug.

Da sah ich meinen Heiland stehen,
Er war so ernst und war so mild;
Ich mußte immer nach Ihm sehen;
Mein Herze wollte fast vergehen
Und war mit Lieb' und Leid erfüllt.

Ich meint': Er würde mich nicht kennen,
Mein Kleid war nicht mehr weiß und rein.
Bang that ich Seinen Namen nennen,
Und wollte nie mich wieder trennen
Und ganz und gar Sein eigen sein.

Da sah Er meine Thränen fließen,
Da rief Er freundlich: »Lämmlein, komm !«
Froh eilt' ich hin zu Seinen Füßen;
Sein Blut that auf mich niederfließen,
Da war ich wieder rein und fromm.

So hab' ich meinen Liebsten funden,
Der besser ist denn diese Welt,
So hab' ich Ihm mich neu verbunden,
Ihm treu zu sein zu allen Stunden:
Er ist's, der einzig mir gefällt.

Berlin, 1816.